

die Umgebung. Kleine Männchen waren entsprechend öfter in größeren Gruppen zu finden als große. Zudem konnten wir auch zeigen, dass Männchen mit großen Hoden und entsprechend hohen Testosteronwerten in größeren Gruppen saßen als Männchen mit kleinen Hoden. Dies bedeutet, dass Siebenschläfer-Männchen Schlafgruppen bilden, um thermoregulatorische Kosten zu sparen, und die Gruppengröße in Abhängigkeit von Umgebungstemperatur, Körpergröße und Reproduktivität variieren. Die Soziale Thermoregulation stellt also eine flexible Verhaltensanpassung dar, um thermoregulatorische Kosten zu reduzieren.

Literatur

FIETZ, J.; KLOSE, S. M. & KALKO, E.K. V. (2010): Behavioural and physiological consequences of male reproductive trade-offs in edible dormice (*Glis glis*). – Naturwissenschaften, The Science of Nature, Vol. 97, No. 10, p. 883-890, 2 fig., 4 tab.; Berlin und Heidelberg.

Anschrift

PD Dr. Joanna Fietz, Institut für Experimentelle Ökologie, Universität Ulm,
Albert-Einstein-Allee 11, 89069 Ulm
E-Mail: Joanna.Fietz@uni-ulm.de

Steinmarder, *Martes foina* (Erxleben, 1777), ohne Schwanzspitze

Hans-Werner Maternowski

Aus ökonomischer Sicht können Straßen vielleicht eine positive Bilanz aufweisen. Für die Tierwelt ist sie eindeutig negativ. Das fängt bei der Zerschneidung der Landschaft an und hat u. a. seine Fortsetzung bei den durch den Verkehr zu Tode gekommenen Tieren. Eine Vielzahl von Publikationen weisen auf diese Problematik hin (z. B. GÜNTHER et al. 2005).

Zu den häufigen Verkehrsopfern gehört auch der Steinmarder (MATERNOWSKI 1999, LINDEROTH 2005). In diesem Zusammenhang kann von einem interessanten Fund aus Bühl (MTBQ 7314/2) im Landkreis Rastatt berichtet werden.

Am 15. Januar 2011 lag ein totes Exemplar dieser Art am südlichen Ortsausgang der Stadt, an der Bundesstraße B 3 auf Höhe der Siemensstraße, am Straßenrand. Der Zustand des Tieres und auch die Verkehrssituation erlaubten die Bergung.

Die Untersuchung des weiblichen Steinmarders zeigte eine Fraktur am linken Hinterbein und diverse schwere Verletzungen im Schädelbereich. Das Vermessen ergab folgende Werte:



Abb. 1: Steinmarder ohne Schwanzspitze.

Gewicht	1390 g
Kopf-Rumpflänge	420 mm
Schwanzlänge	140 mm
Hinterfußlänge	80 mm
Ohrlänge	38 mm

Stutzig macht gewiss die geringe Länge des Schwanzes. TURNI in LINDEROTH (2005) nennt für fünf weibliche Steinmarder in Baden-Württemberg Schwanzlängen zwischen 218 mm – 240 mm. STUBBE (1993) ermittelte bei der Messung von 160 weiblichen Tieren ein Mindestmaß von 205 mm. Die detaillierte Untersuchung des geborgenen Tieres ergab, dass ein Teil des Schwanzes fehlte (Abb. 1). Der Verlust muss aber bereits vor längerer Zeit eingetreten sein, denn die Wunde war gut verheilt.

Erwähnenswert ist weiterhin die Kehlfleckzeichnung (Abb. 2). Meist hat sie beim Steinmarder eine gegabelte Form, dabei ist die Variationsbreite groß (STUBBE 1993). Bei dem vorliegenden Individuum bedeckt der weiße Kehlfleck nahezu flächendeckend den Unterhals und reicht bis in den Brustbereich. Im Übergangsbereich zwischen Hals und Rumpf befindet sich mittig angeordnet ein kleiner brauner Fellfleck. Eine ähnliche Form zeigt DIETERLEN (2005) durch eine Zeichnung von F. MÜLLER, nur ohne den braunen Fleck in der Mitte.



Abb. 2: Steinmarder mit weißem Kehlfleck, der bis in den Brustbereich reicht, und mittig angeordnetem braunem Mittelfleck

Eine Untersuchung des Mageninhalts erbrachte nur einen ca. 1 cm³ großen Klumpen Haare, wahrscheinlich von Kleinsäugetern stammend, einzelne kleine Knochenfragmente sowie drei Nadeln von einer Eibe.

Der vorgestellte Fund eines verkehrstoten Steinmarders ohne Schwanzspitze ergänzt ein wenig den Kenntnisstand. Die zur Bestimmung wichtigen Ober- und Unterkiefer liegen als Präparat vor.

Literatur

- DIETERLEN, F. (2005): Ordnung Raubtiere (Raubsäuger, Beutegreifer) (Carnivora). – In: BRAUN, M. & DIETERLEN, F. (Hrsg.): Die Säugetiere Baden-Württembergs, Bd. 2. Stuttgart (Eugen Ulmer): 356-362.
- GÜNTHER, A., NIGMANN, U., ACHTZIGER, R. & GRUTTKE, H. (2005): Analyse der Gefährdungsursachen planungsrelevanter Tiergruppen in Deutschland zur Ergänzung der bestehenden Roten Listen gefährdeter Tierarten. – Naturschutz und Biologische Vielfalt, 21. Münster-Hiltrup (LV Druck im Landwirtschaftsverlag GmbH): 19-605.
- LINDEROTH, P. (2005): Steinmarder *Martes foina* (Erxleben, 1777). – In: BRAUN, M. & DIETERLEN, F. (Hrsg.): Die Säugetiere Baden-Württembergs, Bd. 2. Stuttgart (Eugen Ulmer): 437-450.
- MATERNOWSKI, H.-W. (1999): Steinmarder (*Martes foina* ERXLEBEN 1777) als Straßenverkehrsofener. – Mitteilungen des LFA für Säugetierkunde Brandenburg, 1999 (2): 2-10; Beeskow.
- STUBBE, M. (1993): *Martes foina* (Erxleben, 1777) – Haus-, Steinmarder. – In: STUBBE, M. & KRAPP, F. (Hrsg.): Handbuch der Säugetiere Europas, Bd. 5/1 (Carnivora). Wiesbaden (AULA-Verlag GmbH): 427-475.

Anschrift

Hans-Werner Maternowski, Im Grün 34, 77815 Bühl

E-Mail: HW.Maternowski@t-online

Alpenspitzmaus (*Sorex alpinus*) auf der Schwäbischen Alb

Hans-Martin Weisshap

In Baden-Württemberg konzentrieren sich die Vorkommen der Alpenspitzmaus auf die Schwarzwaldhochlagen. Außerhalb sind die Funde oder Beobachtungen äußerst spärlich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Maus - Mitteilungen aus unserer Säugetierwelt](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Maternowski Hans-Werner

Artikel/Article: [Steinmarder, Martes foina \(Erxleben, 1777\), ohne Schwanzspitze
16-18](#)